

Autoimmunerkrankung Vitiligo

Georg Pliszewski ist 58 Jahre alt und hat seit 1975 eine Vitiligo, die besonders im Sommer sehr auffällig ist. Er ist seit über zehn Jahren aktiv in der Selbsthilfe tätig und gründete 2006 mit anderen Betroffenen den Deutschen Vitiligo-Bund e.V., dessen erster Vorsitzender er ist. Am 1. Mai 2011 wurde bei ihm notfallmäßig ein Typ 1-Diabetes festgestellt.



Die Hautkrankheit Vitiligo wird auch Weißfleckenkrankheit genannt. Dieser Name beschreibt anschaulich das Hautbild der Betroffenen. Durch eine Pigmentzellenzerstörung sind bestimmte Zellen in der Haut, die Melanozyten, nicht mehr in der Lage den Hautfarbstoff Melanin zu bilden. Dadurch entstehen weiße, scharf begrenzte depigmentierte Flecken. Diese treten meist im Gesicht, an Ellenbogen, Kniestreckseiten, Hand- und Fußrücken und im Genitalbereich auf.

Jeder andere Bereich des Körpers und auch die Haare können betroffen sein. Die Erkrankung ist nicht ansteckend und nicht schmerzhaft.

An Vitiligo erkrankten Frauen und Männer gleichermaßen. In Deutschland sind schätzungsweise eine Million Menschen betroffen. Vitiligo kann in jedem Alter ausbrechen, besonders häufig zwischen dem zehnten und 30. Lebensjahr.

Vitiligo gehört zu den Autoimmunerkrankungen und tritt oft gleichzeitig mit weiteren Autoimmunerkrankungen auf, z.B. mit Erkrankungen der Schilddrüse oder Typ 1-Diabetes. Um Vitiligo von anderen Hauterkrankungen zu unterscheiden, ist eine gesicherte Diagnose durch den Hautarzt erforderlich. Dieser verwendet hierzu meist eine Wood-Lampe (Schwarzlicht / UVA 340-360 nm), unter der die Pigmentveränderungen deutlich sichtbar werden.

Die ersten weißen Flecken traten bei Georg Pliszewski mit 19 Jahren am Hals auf. Im weiteren Verlauf bekam er depigmentierte Stellen an den Füßen, Beinen, Armen, Händen und im Gesicht. Typisch ist das symmetrische Auftreten der Flecken. Teilweise können depigmentierte Stellen im Laufe der Zeit auch wieder repigmentiert werden.

Leider gibt es noch keine Behandlung, die dazu führt, dass die Haut wieder komplett pigmentiert. In vielen Fällen kann aber eine Ausbreitung gestoppt werden. Das Mittel der Wahl ist seit vielen Jahren

eine regelmäßige UVB-Bestrahlung mit einer speziellen Wellenlänge von 311nm. Auch der regelmäßige Aufenthalt am Toten Meer ist in vielen Fällen hilfreich.



Bei den Lichttherapien ist darauf zu achten, dass die Strahlendosierung individuell angepasst wird, da es sonst leicht zu Verbrennungen kommen kann. Behandlungen mit lichtsensibilisierenden Medikamenten (äußerlich oder oral) können unter Einfluss von Sonnenlicht ebenfalls zu Verbrennungen führen, ähnlich wie ein schwerer Sonnenbrand.

Das veränderte Hautbild stellt für viele Betroffene ein ernst zu nehmendes Problem dar. Neugierige Blicke, die Angst vor Ansteckung und das Wissen, an einer unheilbaren Krankheit zu leiden, können zu einer hohen psychischen Belastung werden. Leider wird Vitiligo oft auch als ein rein kosmetisches Problem abgetan, obwohl die Erkrankung seit 2002 von der WHO als Krankheit eingestuft ist. Voraussetzungen für den selbstbewußten Umgang mit einem sichtbaren Defizit

sind die Akzeptanz und der offene Umgang mit der eigenen Erkrankung sowie die Relativierung von Schönheitsidealen.

Georg Pliszewski schildert seinen Weg zur Selbsthilfe so:

„Zu dem Zeitpunkt als bei mir die Vitiligo im Gesicht stark zunahm, bin ich über das damals gerade neue Medium Internet auf eine Mailingliste gestoßen, über die ich Kontakt zu anderen Menschen mit Vitiligo bekommen habe. Wir haben uns mehrfach getroffen, ausgetauscht und festgestellt, dass die vielen Vitiligo-Betroffenen in Deutschland keine Möglichkeit haben, sich regional zu treffen. Daraus entstand zuerst 2002 das Vitiligo-Portal und dann 2006 der Deutsche Vitiligo-Bund e.V. .

Nachdem eine Mitstreiterin 2002 in Stuttgart eine SHG gegründet hatte, habe ich die Initiative ergriffen und 2003 die SHG Franken (Erlangen) ins Leben gerufen.

Ich bin durch die von Anfang an erfolgreich funktionierende Selbsthilfegruppe immer mehr in das Thema hineingewachsen. Mir hat die Selbsthilfe und die damit verbundene ehrenamtliche Arbeit geholfen, mit der eigenen Erkrankung besser umzugehen. Auch die mittlerweile weltweiten Kontakte zu Betroffenen, zu Ärzten, Politikern, Selbsthilfeorganisationen, ... möchte ich nicht mehr missen.

Ich antworte daher gerne auf Ihre Fragen zum Thema Vitiligo.“

09195 99 39 27

g.pliszewski@vitiligo-bund.de

Weitere Informationen auch unter:
www.vitiligo-bund.de/info.php